

Besiedlung Sibiriens

Sibirien ist ein Teil des asiatischen Territoriums Russlands vom Ural im Westen über die Bergketten der Pazifischen Wasserscheide im Osten und von den Ufern des Arktischen Ozeans im Norden bis zu den erhabenen Steppen Kasachstans und der Grenze zur Mongolei im Süden. Das Relief Sibiriens ist sehr vielfältig. 4 große geomorphologische Gebiete zeichnen sich innerhalb ihrer Grenzen deutlich aus: das westsibirische Tiefland, das mittelsibirische Hochland, die Berge Südsibiriens und das System der Berge im Nordosten (Region Verhojansk-Kolym).

Die ersten Spuren des menschlichen Aufenthalts in Sibirien stammen aus der Steinzeit. Die Parkplätze des primitiven Menschen aus der Altsteinzeit sind an den Flüssen Obi, Hangar, Jenissei, in der Nähe von Irkutsk, in Transbaikalien geöffnet. Archäologische Untersuchungen am Hangar und am Jenissei haben gezeigt, dass am Ende der solutreischen und Anfang der Madeleine-Zeit ein Mensch in diese entlegenen östlichen Gebiete eindringt, der eine Kultur besitzt, die der oberpaläolithischen Kultur der russischen Ebene sehr nahe kommt. Die früheste dieser Art ist eine Siedlung in Irkutsk, wo neben den Knochen von Nashörnern, Rentieren und anderen Tieren der Quartärzeit dekorative Gegenstände aus Mammutstoßzähnen sowie Knochen- und Steinwerkzeuge, einschließlich der Spitzen, gefunden wurden, die nach der Beschreibung an die solutreischen Spitzen Europas erinnerten. Die etwas späteren, solutreisch-Madeleine-Zeiten stammen aus Bureti, dem Fluss Angara und dem Dorf Malta am Fluss Belaya, dem Nebenfluss von Angara, wo die Überreste der typischen oberpaleolithischen Siedlungen, in denen Jäger von Mammuts, Nashörnern, Rentieren, Wildpferden und Stieren lebten, entdeckt wurden.

Eines der paläolithischen Häuser, die in Bureti gefunden wurden, hatte das Aussehen einer gerade Ecke mit leicht abgerundeten Ecken. An den Rändern des Hauses, direkt über der Bodenvertiefung, wurden die Schenkelknochen des Mammuts vertikal eingegraben. Für mehr Stabilität wurden sie mit anderen Knochen und Kalksteinfliesen in den Gruben eingeklemmt. Diese Knochen dienten als Säulen oder Stützen für das Dach des Hauses. Aus der Wohnung führte ein schmaler Gang nach außen, ebenfalls an den Rändern mit symmetrisch angeordneten Schenkelknochen des Mammuts eingerichtet. Im Inneren befand sich ein Herd, der in Form einer kontinuierlichen Ansammlung von Aschemassen erhalten blieb. Das Dach des Hauses war aus Rentierhörnern gebaut. In der Nähe der Konstruktion existierten Wohnungen in einem benachbarten maltesischen Parkplatz am White River. Nach den überlebenden Überresten zu urteilen, sind die Häuser von Bureti und Malta den halbherzigen Winterwohnungen der arktischen Stämme des XVII—XVIII Jahrhunderts auffallend nahe. Das waren zum Beispiel die Walkaras oder wörtlich die «Häuser aus Walkiefern» bei den sesshaften Tschuktschen. Der Rahmen der Walkarren diente, wie aus ihrem Namen hervorgeht, als Walkiefer, und die Wände waren aus den Wirbeln und anderen großen Knochen dieses Tieres aufgebaut. Beschrieben von russischen Reisenden am Ende des XVIII Jahrhunderts. die Tschuktschen-Walkaras stimmen nicht nur in Bautechniken mit den altsteinzeitlichen Wohnungen von Bureti überein, sondern auch in Größe, Kontur und charakteristischen Details, wie das Vorhandensein von Säulen, die mit Steinen in den Gruben eingeklemmt sind, um die Stabilität zu gewährleisten.

In den Wohnungen von Bureti und Malta sind zahlreiche Steinwerkzeuge, die von ihren Bewohnern in der Nähe des frühen Hadlen Ost- und Westeuropas liegen gelassen oder verloren wurden, sowie reiche Schmuck- und Kunstpakete, darunter skulpturale Darstellungen von Frauen und fliegenden Vögeln, erhalten geblieben. ...

Die sorgfältigen und umfangreichen Ausgrabungen mehrerer Siedlungen (der Berg Athontow in Krasnojarsk, der Kaiberg in Irkutsk, der Schischkin-Makarow in Lena, Oschurkowo und der Babysitter in Seleng, die Sprossen im Altai) haben gezeigt, dass sich überall in diesem weiten Raum Ostsibiriens in der Altsteinzeit sowohl die Formen als auch die Technik der Steinherstellung dramatisch verändern. Der Großteil der Steinwerkzeuge wird hier durch Dinge dargestellt, die im Vergleich zu europäischen Arten völlig ungewöhnlich sind. Diese sind vorteilhaft große Halbmond-Schaben mit einer konvexen bogenförmigen Klinge sowie massive Hackwerkzeuge aus ganzen länglichen Kieselsteinen, deren ein Ende quer in eine steile, fast vertikale Klinge umgewandelt wird, die normalerweise nur leicht mit der Polsterung korrigiert wird. Sehr charakteristisch für diese Art von Siedlungen sind eigenartige Produkte wie Schellen aus ganzen Kieselsteinen, die an einem Ende mit breiten, von beiden Seiten gerichteten Spalten eine breite keilförmige Klinge bilden.

Noch überraschender ist der Umstand, dass in der oberen Altsteinzeit Sibiriens solche technischen Techniken und solche Werkzeuge entdeckt werden, die in Europa und Zentralasien nur zur Mustierzeit bekannt sind. Dies sind zum Beispiel die archaischen scheibenförmigen Nukleolen; Aus den von ihnen entfernten breiten und massiven Platten der dreieckigen Umrisse wurden die Spitzen der gleichen archaischen Gestalt hervorgehoben, die den Spitzen des Musters ähnlich aussehen. Oft sind solche Spitzen den Mustern so ähnlich, dass sie nur durch Material unterschieden werden können. Ebenso charakteristisch für die sibirische Altsteinzeit in ihrer archaischen Gestalt und dem Schaber, deren Formen und Charakter die Formen wiederholen, die für die Mustierdenkmäler des Westens spezifisch sind.

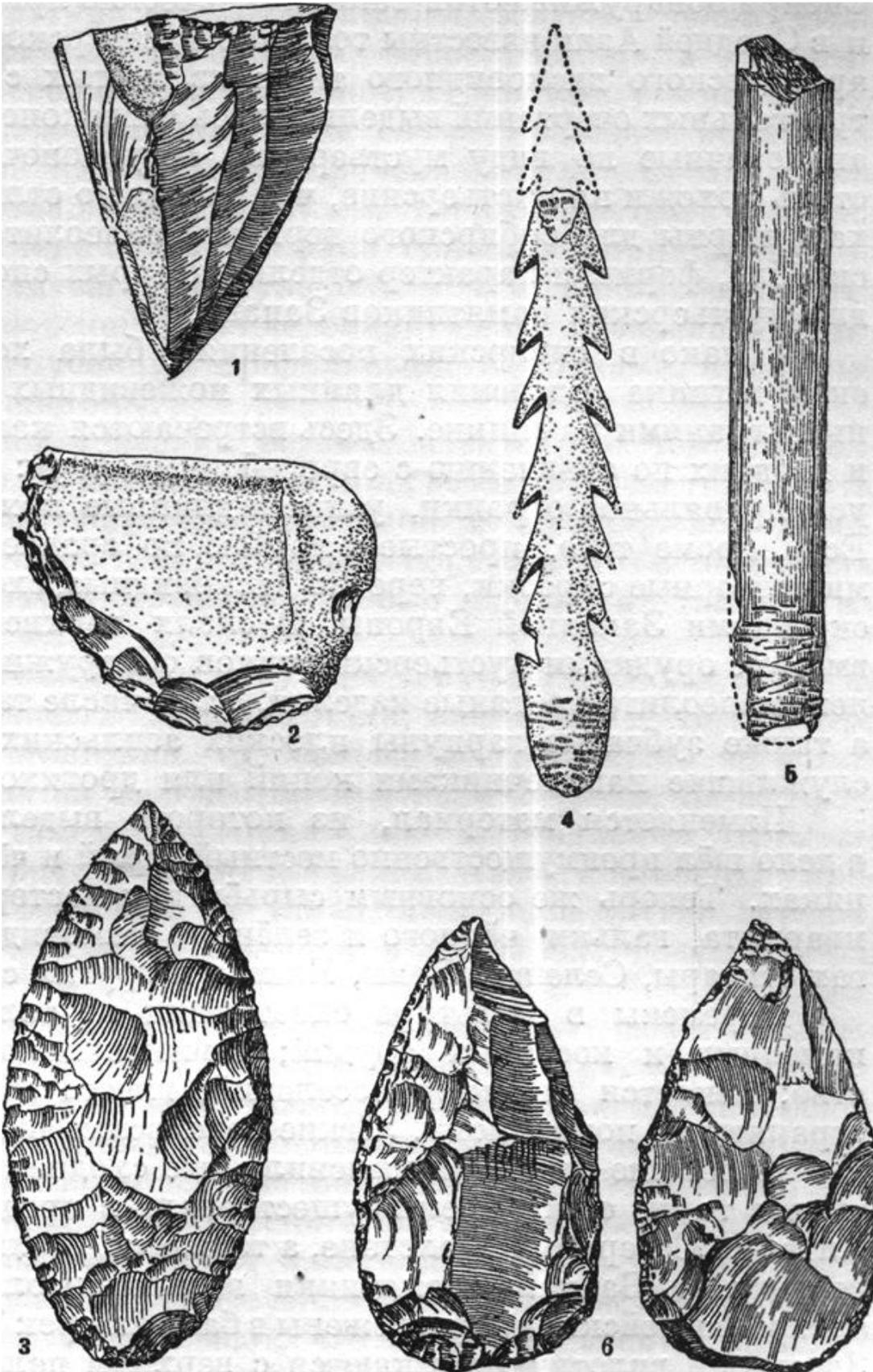
In sibirischen Siedlungen war jedoch die oberpaläolithische Technik bekannt, lange, messerförmige Platten mit korrekten parallelen Flächen auf dem Rücken zu trennen. Hier finden sich Steinprodukte sehr perfekter und später im Vergleich zu europäischen Formen: konische und prismatische Nukleuse mit korrektem Schnitt, schmale und lange messerförmige Platten, dünne Spitzen. Es gibt auch einfache und grobe im Vergleich zu europäischen Schneidern. Es gibt Miniatur-Schaber, oft scheibenförmig, ähnlich den späteren (azillischen) Schabern Westeuropas. In den Schichten der oberen paläolithischen Siedlungen Sibiriens werden neben den Mustiergeräten auch für die obere Altsteinzeit typische Knochenprodukte gefunden, darunter die sogenannten «Chefstäbe», sowie gezackte Harpunen von flachen azillischen Formen und Knochenspitzen, die als Kopien- oder Dart-Spitzen dienen.

Das Material, aus dem die Steinwerkzeuge hervorgehoben wurden, ändert sich. Früher ging es hauptsächlich um den lokalen grauen und schwarzen Feuerstein, der in Kalksteinen lag. Jetzt sind Quarzite, schwarze und grüne Jaspisschiefer, die sich an den Ufern von Angara, Selenga, Lena, Jenissei und anderen sibirischen Flüssen versammelt haben, der Hauptrohstoff für die Steinzeitmeister.

Die Veränderungen in der Kultur umfassen nicht nur das Gebiet der Technik zur Herstellung von Stein- und Knochenwerkzeugen; die reiche Kunst verschwindet fast vollständig, der Charakter der Siedlungen ändert sich; Anstelle von riesigen ständigen Wohnungen breiten sich, dem Unsichtbaren, leichte, tragbare Zelte aus, Plagen aus.

Die neuesten Entdeckungen haben herausgefunden, dass die der oberen Altsteinzeit Sibiriens ähnliche Kultur zur gleichen Zeit in den Ausläufern des Urals (am Chusova-Fluss), im Altai und im nördlichen Kasachstan sowie am oberen Fluss des Irtysh-Flusses existierte. Im Süden und Osten des Baikals sind die Denkmäler der oberen paläolithischen Kultur, die denen der Jenissei-Angara entsprechen, im Becken der Flüsse Tola und Orhona (auf dem Territorium der Mongolei) nachvollziehbar. Hier schließen sie sich eng mit der oberen Altsteinzeit Nordchinas zusammen.

Die Denkmäler der Jungsteinzeit sind in allen Regionen Sibiriens geöffnet. Im 3. Jahrtausend vor Christus lebten die europäischen Stämme, die in den Ausläufern der Sayan- und Altai-Region lebten, in der Viehzucht und lernten, wie man Metall (Kupfer und Bronze) verarbeitet, während sich die Bevölkerung des nördlicheren Waldlandes noch in der Jungsteinzeit befand. Im 2. Jahrtausend v. Chr. die gesamte Steppen- und Waldsteppe Sibiriens vom Ural bis nach Transbaikalien wurde von Stämmen von Landwirten bewohnt, die mit dem Abbau und der Verarbeitung von Kupfer und Bronze vertraut sind, wobei ein Teil der westsibirischen Stämme nach Osten bis zum Jenissei (die andronische Kultur) vorgerückt ist. Am Ende des 2. Jahrtausends v. Chr. kamen am Mittwoch der indigenen Bevölkerung der Minusinergrube Außerirdische aus dem Südosten, die Mongolen, zusammen, und einige Gemeinsamkeiten mit der chinesischen Kultur (karasukische Kultur) werden in der materiellen Kultur dieser Zeit verfolgt. ...



Verchnepaleolithische Produkte aus Sibirien:

1 - prismatischer Nukleus; 2 - aus flachen Kieselsteinen geschabt; 3 — die Spitze der Lorbeerform; 4 — eine Knochenharpune; 5 — Einlegerspitze; 6 — eine Spitze. 1, 2 und 6 kommen aus Transbaikalien; 3, 4 und 5 aus dem Berg Verholenska, in der Nähe von Irkutsk. Weltgeschichte, t.I, Chefredakteur von E. M. Schukow, M., Staatlicher Verlag für politische Literatur, 1956, S. 79

Die Sajano-Altai-Stämme dieser Zeit werden in chinesischen Chroniken unter dem Namen der Dinlins erwähnt, die am Rande des 3. und 2. Jahrhunderts v. Chr. von den Hunnen erobert wurden. Seit dieser Zeit ist Südsibirien vom Altai bis nach Transbaikalien zum nördlichen Rand der Hunnenbesitzer geworden. Während dieser Zeit nahm der Einfluss der chinesischen Kultur auf die sibirischen Stämme zu, wie die Funde chinesischer Dinge und Münzen auf dem Territorium Sibiriens belegen. Es ist möglich, dass die Residenz eines der hunnischen Gouverneure (des ehemaligen chinesischen Kommandanten Li Lin) in der Nähe der Mündung des Abakan-Flusses lag, wo die Ruinen eines chinesischen Gebäudes aus dem 1. Jahrhundert entdeckt und untersucht wurden. bc. e. Ein Teil der Gyan-Gunei-Stämme wurde unter dem Ansturm der Hunnen auf den Jenissei aus der nordwestlichen Mongolei ausgewandert, und die Dinlins wurden teilweise nach Norden und Nordwesten zurückgedrängt und brachten ihre höhere Kultur dorthin; die verbliebenen mischten sich jedoch mit den mongolischen Außerirdischen.

In Westsibirien entwickelt sich durch den Vormarsch der großen Wasserstraßen von Waldsteppenstämmen (die von modernen Forschern als Ugra bezeichnet werden) durch die Taiga bis in den Hohen Norden eine besondere Kultur, die südliche und arktische Merkmale in sich vereint. Zur gleichen Zeit blieb die nördliche archaische Kultur in abgelegenen Gebieten von großen Flüssen erhalten.

Die Herrschaft der Hunnen in Südsibirien endete zu Beginn des 1. Jahrtausends nach Christus. Die 1. Hälfte dieses Jahrtausends war die Ära der Addition und Herrschaft neuer, sich gegenseitig ersetzender Stammesbündnisse (Sianbi, Juschan) in Zentralasien. Bis zum 6. Jahrhundert haben sich die Altai-Türken tu-Gyu verstärkt. In der Mitte des 1. Jahrtausends n. Chr. entwickelten sich die Jenissei-kirgisischen Volksgruppen in Prisayanye (Vorfahren der Chakas), Kurikan oder Guligan, in Baikal (Vorfahren der Burjaten-Mongolen und Jakuten), Mohe am Amur und in Primorje (Vorfahren der Amur-Tungusse, Nachkommen von Ileu) und einige andere. Im 8. Jahrhundert wurden die Tu-gü von den Uiguren zerschlagen und im 9. Jahrhundert. die zu dieser Zeit verstärkten Jenissei-Kirgisischen, die von den chinesischen Chronisten Hagyas (Chakas) genannt wurden, wurden an ihre Stelle gerückt.

Weiter:	Tikhomirov	Andrey.	Wissenschaft	bestätigt	—	6,	"Ridero",	2023:
	https://www.amazon.com/dp/B0BWJSGN8V							
Englisch:	Tikhomirov	Andrey.	Science	confirms	—	6,	"Ridero",	2023:
	https://www.amazon.com/dp/B0BWJRJTMM							
Französisch:	Tikhomirov	Andrey.	La science	confirme	—	6,	"Ridero",	2023:
	https://www.amazon.com/dp/B0BWJQ766T							
Italienisch:	Tikhomirov	Andrey.	La scienza	conferma	—	6,	"Ridero",	2023:
	https://www.amazon.com/dp/B0BX6NGJ5X							
Niederländisch:	Tikhomirov	Andrey.	Wetenschap	bevestigt	—	6,	"Ridero",	2023:
	https://www.amazon.com/dp/B0BX6MT7RL							
Portugiesisch:	Tikhomirov	Andrey.	A ciência	confirma	—	6,	"Ridero",	2023:
	https://www.amazon.com/dp/B0BX6N5983							
Russisch:	Tikhomirov	Andrey.	Наука	подтверждает	—	6.	"Ridero",	2021:
	https://www.amazon.com/dp/B09LHP2D3K							
Spanisch:	Tikhomirov	Andrey.	La ciencia	confirma	—	6,	"Ridero",	2023:
	https://www.amazon.com/dp/B0BWJQPC8M							

IMPRESSUM

ZEITUNG "ORENBURGER ALLGEMEINE". Reg. Nr. E-0145 „Mitglied im IMH-Netzwerk deutschsprachiger Auslandsmedien (www.deutschsprachig.de)“

Chefredakteur: Andrej Tichomirow. Redaktion.

E-Mail: orenburgerallgemeine@narod.ru Website: <http://gazetavseti.narod.ru/orenburgerallgemeine.htm>

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Textnachdruck nur gegen Copyright-Vermerk: Zeitung "Orenburger Allgemeine".

Bei der Deutschen Nationalbibliothek: <http://d-nb.info/1078366330>